№. 50. 1859.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 51 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Donnerstag, den 16. Juni. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Die deutschen Zustände in der Gegenwart.

I.

Der Krieg in Nord-Italien übt schon heute eine gute Rückwirkung auf Deutschland aus, und zwar darum, weil derselbe auch für Deutschland gefährlich werden kann. Die Möglichkeit ist gegeben, daß das deutsche Volk im weiteren Verlauf dieses Krieges wird zu den Waffen greifen müssen, nemlich zur Sicherheit seines Vaterlandes, zur Herstellung eines allgemeinen und für seine Dauer Bürgschaft bietenden Friedens.

Die Möglichkeit, ja, sagen wir bie Wahrscheinlichkeit eines kriegerischen Vorgehens des deutschen Volkes in nächster Zeit lenkte den Blick desselben wiederum auf seine politische Verfassung und es zeigte sich, wie unzulänglich, ja geradezu untauglich dieselbe ist, da es sich um die Vertheidigung des Vaterlandes, um das Geltendmachen der deutschen Wehrkraft in diesem kritischen Momente handelt.

Schon seit einigen Decennien ist auf die Untauglichkeit der Bundesverfassung sowohl für die Entwickelung der deutschen Staaten in Freiheit und Gesetz, als auch zur Abwehr einer Gefahr von Außen in der Presse, in den Vertretungen der deutschen Stämme, ja im April 1848 von deutschen Fürsten, von König Friedrich Wilhelm IV. z. B. nachdrücklichst hingewiesen worden. In besagtem Jahre wurde ein ernstlicher Versuch gemacht dies gerechtfertigte Verlangen des deutschen Volkes nach einer innigeren politischen Einigung, als sie die Bundesverfassung gewährt, durch Gründung eines „Bundesstaats" — das war die Absicht unseres Königs — zu befriedigen Allein dieser Versuch blieb erfolglos, jenes Verlangen unbefriedigt: — „der Bann der Zwietracht nach Innen, der Schwäche nach Außen" ward vom deutschen Volke nicht genommen. Und die Ursachen? — Oesterreichs kleinliche und ihm selbst zumeist gefährliche Eifersucht gegen Preußens legale Machterweiterung in Deutschland und der Souveränitäts-Dünkel der kleinen Dynasten, welchen durch den deutschen Staatenbund und den Bundestag Genüge geschieht.

Die Schwäche Deutschlands nach Außen ist das vielköpfige Regiment in Frankfurt, welches über die Kriegsbereitschaft, über den Beginn des Krieges zu beschließen leider das Recht hat. Dieses Recht steht aber im schroffsten Widerspruch zu dem naturgemäßen Bedürfniß, daß beim kriegerischen Vorgehen nur ein Wille maßgebend sein darf, weil Einheit allein in den Vorbereitungen und den Operationen zum Kriege den Erfolg sichert. Die kriegerische Leitung der deutschen Staaten gebührt nach geschichtlich gegebenen Bedingungen Preußen, der deutschen Großmacht, deren Interessen mit denen des übrigen Deutschlands zusammenfallen. Für Oesterreich stehen in Folge seiner außerdeutschen Besitzungen die deutschen Interessen in zweiter Linie. Um seiner Selbsterhaltung willen muß daher Preußen auch das übrige Deutschland mit seiner ganzen Macht schützen. Dieser hohen Verpflichtung muß, soll derselben Preußen mit Erfolg nachkommen, auch ein Recht entsprechen. Dem Träger der preußischen Krone gebührt mithin das Recht das entscheidende Wort auszusprechen über das kriegerische Vorgehen des deutschen Volkes, auch schon darum, weil die diplomatische Thätigkeit Preußens von Bedeutung ist, nicht aber die Sachsens z. B., Baierns, Hannovers, und diese Thätigkeit anderseits und von selbst einen bedeutenden Erfolg haben wird, wenn Preußen an der Spitze Deutschlands steht. Nur der engste Anschluß des übrigen Deutschland an Preußen hebt die Schwäche Deutschlands nach Außen hin auf.

Diese durch die Geschichte an das deutsche Volk gestellte Forderung, welcher Preußen nicht aus Ehrgeiz, sondern, wie gesagt, um seiner und Deutschlands Sicherheit und Machtstellung willen Anerkennung verschaffen muß, damit nicht Deutschland eine Beute der Nachbarn werde, ist bis heute wenig erkannt, ja geflissentlich verkannt worden. In dieser Beziehung dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen eine Wendung zum Besseren eintreten. Oesterreich scheint in seiner zeitigen hart bedrängten Lage zu begreifen, daß ein mächtiges, das übrige Deutschland leitendes Preußen ihm ein besserer Bundesgenosse sein werde, als das heutige, welches von ihm mit Eifersucht, ja feindselig behandelt worden ist. Und die deutschen Souveränen? — Haben dieselben keinen Rückhalt an Oesterreich, so werden sie ihre zeitige Opposition gegen Preußens Hegemonie aufgeben müssen. Die Stimme des deutschen Volkes, oder, genauer gesagt, der einsichtigen, patriotisch gesinnten, erwerbenden und besitzenden Schichten des deutschen Volkes, welche vernemlich genug für Preußens Hegemonie spricht, sowie der Druck der Zeitverhältnisse werden jene zwingen, ein Verhältniß einzugehen und anzuerkennen, welches ihre unumschränkte Herrschermacht zwar beschränkt, aber zum Heile des gesammten Vaterlandes dient.

Soll jedoch die Hegemonie Preußens von Dauer, von wahrhaftem Nutzen für das deutsche Volk sein, so muß sie auf einer legalen Grundlage ruhen. Diese wird gewonnen durch die gleichfalls unerläßliche Reform der deutschen Bundesverfassung.

Politische Rundschau.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Besatzung von Laveno, 650 Oesterreicher, begab sich mit 3 Dampfschiffen bei Magadino auf schweizerisches Gebiet. Die Dampfschiffe wurden in Beschlag genommen und Mannschaften entwaffnet und internirt. — Livorno wird befestigt. Das Korps des Prinzen Napoleon steht an der Grenze von Modena. — Die Oesterreicher haben Ancona und Bologna geräumt, muthmaßlich in Folge der Gährung, welche die Bevölkerung des Kirchenstaats ergriffen hat. — Nach dem „Moniteur" hat die Vorhut der französischen Armee die Adda überschritten.

Die „Oester. Corresp." bestätigt die Räumung von Piacenza. Der Kaiser von Oesterreich wird selbst den Befehl über die Armee übernehmen.

Der Kaiser von Frankreich bewohnt in Mailand die Villa Bonaparte. Die Proklamation desselben an die Italiener ist mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden.

Deutschland. Berlin, den 13. Zu den bevorstehenden Feierlichkeiten zu Hamm und Cleve mit welchen das Jubiläum 250jähr. Herrschaft des Hauses Hohenzollern über jene Lande begangen werden soll, war dem Prinz-Regenten durch eine Deputation eine Einladung zugegangen, die derselbe jedoch „Angesichts der gegenwärtigen politischen Lage" abzulehnen sich genöthigt fand. — In Betreff des Prozesses gegen die fünf Rittergutsbesitzer von Genthin erfährt man, daß dieselben appelliren und den Prozeß durch alle drei Instanzen verfolgen werden. Auch sollen dieselben wegen eines sie beleidigenden Artikels in der „National-Ztg." gegen den Redacteur Dr. Zabel jeder einzeln klagbar geworden sein. — Wie die „Köln. Ztg." wissen will, stände ein bereits entworfenes neues Einquartierungs-Reglement bevor. — Der Prinz-Regent wird sich in 14 Tagen nach Coblenz begeben um über die dort und in der Umgegend stehenden Truppen eine große Revue abzuhalten. — Den 14. Allerhöchsten Orts ist der Befehl zur Mobilisirung von sechs Armee-Korps ausgesprochen. Als Motiv für diese Maßnahme wird die zeitige Entwickelung der Kriegsereignisse in Italien angegeben. Die Mobilisirung trägt ganz, wie die „Preuß. Ztg." sagt, den Charakter einer Sicherheitsmaßregel und hofft die Staatsregierung, daß sie das Volk, in Ausführung derselben unterstützen, sowie die deutschen Bundesgenossen anerkennen werden.

München. Auf die bairische Kriegsanleihe von 4 Mill. fl. ist noch keine halbe Mill. gezeichnet. — Dr. Weiß, der dem illiberalen Ministerium v. Pfordten als Präsident der zweiten Kammer entschieden opponirte, ist in Würzburg zum Bürgermeister gewählt worden. Der König hat die Wahl bestätigt, mit dem Bemerken, daß er, der König, „den politischen Kampf gegen Dr. Weiß nicht fortzuführen gedenke." (Eine sonderbare Bemerkung für einen konstitutionellen Fürsten, der doch über den Parteien stehen und das verfassungsmäßige Recht schützen, nicht aber einen politischen Kampf gegen einen Unterthanen führen soll.)

Frankreich. Die Zustände sind in Frankreich nicht von der erfreulichen Art und der Ruhm, der von Italien nach Frankreich herüberkommt, ist nicht im Stande die Mehrzahl der französischen Bürger für das zu entschädigen, was sie an Freiheit in ihrem eigenen Lande eingebüßt haben. Es werden hier und dort Kundgebungen laut, welche auf den energischen Wunsch im Volke schließen lassen, seine freie Verfassung wieder zu gewinnen. Es scheint, als ob die jetzt ganz allgemein verbreitete und geglaubte Nachricht, der Kaiser werde bald in Paris eintreffen, um die Zügel der Regierung wieder selbst zu führen, hiermit ebenfalls in Verbindung zu bringen ist. — Wie aus Turin berichtet wird, hat Graf Cavour den aus Galizien und Posen stammenden Polen gestattet, ins sardinische Heer einzutreten, den Polen aus der russischen Provinz indeß diese Erlaubniß verweigert. — General Schramm ist zum Ober-Kommandanten des Lagers von Chalons er-

nannt. — Die Preß-Plackereien haben seit dem Amtsantritt des Herrn v. Lagnerroniere bedeutend zugenommen. Deutsche Blätter sind in Paris eine Mythe geworden. Auch einzelne Nummern der „Times“ wurden unterdrückt.

Großbritannien. Ein großes Katholiken-Meeting fand am 8. zu London zu St. James Hall Statt. Zweck desselben war, „Maßregeln zu ergreifen, damit den Katholiken in Armenhäusern und Gefängnissen religiöse Gleichberechtigung und priesterlicher Beistand, den sie selbst bedürfen und der zur Aufrechterhaltung von Disciplin und Ordnung in derartigen Anstalten nothwendig ist, gesichert werden.“ Das Meeting, worin alle Redner einmüthig und mit Begeisterung im Sinne dieses Zweckes sich aussprachen, dauerte an 5 Stunden. Es wurde beschlossen, eine Deputation an den Premier zu senden, dem die bestehenden Uebelstände ans Herz gelegt werden sollen. — Das Telegraphen-Tau des rothen Meeres ist am 28. Mai bis Aden gelegt und werden dadurch für die Zukunft die telegraphischen Nachrichten aus Indien acht Tage früher, als es bisher der Fall war, in England anlangen. — Nach Mittheilung zweier Londoner Journale (Times und Morning Post) wird Lord John Russel das Ministerium der Auswärtigen übernehmen. Russel und Palmerston stimmen nach der Times darin überein, daß Oesterreich zu seiner Kräftigung die italienischen Besitzungen aufgebe.

Italien. In Mailand war schon die Gährung vor der Schlacht bei Magenta sehr bedeutend. Deutsche durften es kaum wagen sich auf der Straße zu zeigen, ohne den gröbsten Beleidigungen sich auszusetzen. Französische und sardinische Emissäre hatten die Bevölkerung aufgewiegelt. Die Polizei konnte ihrer nicht habhaft werden. Der Tumult beim Abzuge der Oesterreicher war in den Straßen, welche zum Bahnhofe führten, furchtbar, man schickte sich an auf die Abziehenden zu schießen und es unterblieb, weil die Soldaten die Vorsicht gebraucht hatten, Frauen und Kinder als Geißeln in ihre Mitte zu nehmen. Schändliche Meuchelmorde mit Stiletten und Dolchen blieben nicht aus. (Der österreichische Despotismus hat sich an den Italienern zu schwer versündigt, als daß solche Ausbrüche bestialen Hasses nicht vorkommen sollten.)

Provinzielles.

Lessen, 6. Juni. Seit einiger Zeit haben hier Baptisten-Missionäre Vorträge unter großem Zulaufe gehalten, und durch die örtlichen Verhältnisse begünstigt, kein unfruchtbares Feld gefunden; mehrere Personen beiderlei Geschlechts haben sich bereits der Sekte angeschlossen.

Danzig, den 11. Juni. Auf die neue Anleihe sind bis heute Mittag bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse im Ganzen 352,000 Thlr. und bei der Kreiskasse 35,000 Thlr. gezeichnet worden, im Ganzen also 387,000 Thlr. — 14. Im Ganzen sind hier in Danzig auf der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse 384,000 Thlr., auf der Kreiskasse 37,000 Thlr., im Ganzen also 421,000 Thlr. gezeichnet worden, im ganzen Regierungs-Bezirk 640,000 Thlr. Die höchste einzelne Zeichnung betrug in Danzig 25,000 Thlr. In Marienburg sind ca. 85,500 Thlr. gezeichnet und wäre der Betrag um ein bedeutendes höher, wenn in der Niederung nicht allgemein die Gewißheit geherrscht hätte, daß größere Summen doch würden von der Regierung, weil die geforderte Summe überschritten sein würde, zurückgezahlt werden. Aus Berlin sind noch keine bestimmte Nachrichten über die Anleihe eingetroffen. Die Schätzungen, nach welchen die Zeichnungen zwischen 40 und 50 Millionen betragen, beruhen auf keiner sichern Grundlage. (D. Z.)

Königsberg. (K. H. Z.) Zur Mitwirkung bei dem am 15. und 16. d. Mts. stattfindenden Händelfeste werden sich mit dem hiesigen Personal bedeutende auswärtige Kräfte vereinigen. Was zunächst den Chor und das Orchester angeht, so treffen Contingente aus Allenstein, Bartenstein, Braunsberg, Elbing, Pr. Eylau, Mehlsack, Mohrungen, Pillau und Tilsit dazu ein. — (K. H. Z.) Es scheint denn doch, als ob die angeordneten verstärkten Arbeiten beim hiesigen Festungsbau zugleich einen strategischen Zweck haben, denn es ist mit denjenigen, welche Festungsländereien gepachtet haben, bereits wegen Abgabe derselben, resp. Entschädigung der Ernte unterhandelt, auch ein Gerichtsbeamter kommissarisch betraut worden, damit er die Unterhandlungen leite, welche erforderlich sind, um dem Fiscus die Herstellung von Festungs-Außenwerken, welche bei Juditten, Holstein und Mühlhof angelegt werden sollen, zu ermöglichen. — Folgende Fakta geben vielleicht mehr Aufklärung über die hierortigen Zustände wie alle Raisonnements. Während im letzten Monat nur 3025 Thlr. in die städtische Sparkasse hineingelegt sind, wurden in demselben Zeitraum 14,780 Thlr. zurückgenommen. Beim städtischen Leihamte standen auf Pfänder nicht weniger als 64,902 Thlr. aus. —

Neueste Nachrichten.

Paris, 14. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage hat der päpstliche Cardinal-Legat zu Bologna diese Stadt verlassen, nachdem er die Regierung der Municipalität übergeben hatte. Letztere hat die Dictatur Victor Emanuel's proklamirt.

Bei Abgang der Depesche wurden die 3pCt. zu 62, 70, Staatsbahn zu 390, Credit mobilier zu 640 gemacht.

Lokales.

Mit der Legung der Gasröhren ist am Dienstag, den 14. der Anfang gemacht worden und dürfte diese Arbeit circa 3 Monate in Anspruch nehmen. — Bei Gelegenheit dieser Notiz sei uns die Beleuchtung einer Ansicht, mit wenigen Worten gestattet. Man hört heute zum Oesteren öffentlich sagen, es sei Unrecht, daß man mit dem Bau besagter Anstalt in einer so kritischen Zeit vorgegangen sei. Das klingt sehr klug, allein, wenn in diesen Worten ein Vorwurf gegen die städtischen Behörden liegen soll, so ist derselbe ungerechtfertigt. Als der Bau im März in Angriff genommen wurde, war die allgemeine politische Situation der Art, daß die friedliche Ausgleichung der italienischen Frage mehr denn als wahrscheinlich angenommen werden konnte. Erst gegen Ende des April ging Oesterreich, selbst zur Ueberraschung unserer Staatsregierung, kriegerisch vor. Einen solchen Schritt konnte Niemand voraussehen. Aus Kriegsbesorgniß im März besagten Bau zu verschieben, wäre ungerechtfertigt gewesen. Da derselben seinen Anfang genommen hat, so muß er auch weitergeführt werden, wodurch der Kommune der Vortheil mancher Ersparnisse erwächst und den Arbeitern Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit gegeben ist. Letzterer Moment ist doch auch von Gewicht.

— **Das Pfingstfest** hat den so lange ersehnten Regen gebracht. Er kam zu rechter Zeit, da ohne ihm die Sommerung, sowie die Gemüseernte einen geringen Ertrag gewährt hätte.

— **Der Gedächtnißtag** der Schlacht bei Belle-Alliance (den 18. Juni) soll in angemessener Weise im Ziegelei-Garten gefeiert werden. Wir hoffen, daß die Bewirthung — Arrangements — zur Zufriedenheit ausfallen werden.

Briefkasten.

Es kommt sehr oft vor, daß frisches Fleisch ohne alle Verhüllung zur Wage gebracht wird. Abgesehen davon, daß hiedurch das Auge brutalisirt wird, kann es dem Fleische, welchem gewöhnlich eine Menge Hunde folgen, um das abtröpfelnde frische Blut aufzulecken, in gesundheitlicher Rücksicht nur schaden, wenn sich auf dasselbe allerlei Insekten niederlassen. Die Herren Fleischermeister thäten daher recht, wenn sie das frische Fleisch verdeckt zur Wage schicken möchten.

Inserate.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. Juni. Temp. W. 13½ Gr. Luftd. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 2 F.

Den 15. Juni. Temp. W. 10 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 1 F. 7 Z.